

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 2 (1944)

Artikel: Das Kadetten- und Jugendkorps Olten : eine geschichtliche Zusammenstellung 1835-1943
Autor: Schenker, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Kadetten- und Jugendkorps Olten

Eine geschichtliche Zusammenstellung

1835 – 1943

VON ERNST SCHENKER, PRÄSIDENT DER JUGENDKORPS-KOMMISSION

Tambour, heran! —
Schlag Tagwacht! —
Mit der Sonne goldnem Strahl
sind wir munter allzumal,

so sangen die alten Oltner Kadetten am Schulfest, nach einer von Dr. Victor Munzinger komponierten Weise. Jeder Satz war von einem Trommelwirbel begleitet. Den Tambouren schritt, an der Spitze des Korps, stolz der Tambourmajor voran und führte seine Künste vor, indem er seinen Majorstock hoch in die Lüfte warf und wieder auffing. Heute sind der Tambourmajorstock, Kadettengewehr, Uniform und Fahne im Historischen Museum wohlgeborgen und träumen von alten Zeiten.

Wenn jetzt, in ernsten Stunden, der wehrhaften Ausbildung unserer Jugend wiederum die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird, so stellen wir doch bei einem Rückblick in die «gute alte Zeit» mit Bewunderung fest, Welch große Beachtung und Pflege auch dannzumal der soldatischen und körperlichen Ertüchtigung der Jungmannschaft in zahlreichen flotten Kadettenkorps schon geschenkt wurde.

Organisation, Bewaffnung, Ausrüstung und Unterricht.

Der Ursprung des Kadettenkorps Olten fällt in die Zeit der Regeneration. Die Vermutung liegt jedoch nahe, die Gründung hänge mit der Helvetischen Militärgesellschaft zusammen, die sich in den damaligen Munizipalstädten, Sursee, Olten und Aarau versammelte. Es sollen namentlich in den beiden letzteren Orten schon in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts flotte Kadettenkorps entstanden sein.

Nach genauen Quellen wurde das Oltner Korps im Mai 1835 von Major Conrad Munzinger¹⁾ ins Leben gerufen. In einem an den Gemeinderat gerichteten Brief vom 20. August 1835 beschreibt er selber mit folgenden Worten die Entstehung und den Zweck der Institution:

«Vor etwa drei Monaten habe ich mich entschlossen, in Verbindung mit Lieutenant Büttiker²⁾, aus der hiesigen Schuljugend ein Infanterie-Kadettenkorps zu bilden. Ich glaube, dadurch den Eltern sowohl als der Schulbehörde einen Dienst zu leisten, indem ich die Knaben in ihren Stunden der Muße durch militärische Uebungen der Gasse und wilden nutzlosen Spielen entziehe, ihnen dadurch Schritt und Haltung veredle und Lust und Fähigkeit zum Militärstand in ihnen hebe, daß sie einst würdig und gerne in die Reihen der Verteidiger des Vaterlandes eintreten können.»

Der Entschluß fand bei alt und jung freudige Aufnahme. Auf den ersten Ruf ließen sich 44 Knaben in das Corps einreihen, und schon ein Jahr darauf wuchs es auf 69 Mann, wovon 50 Gewehrtragende, an. Nach den eidg. Reglementen wurden sie in zwei Pelotons eingeteilt.

Das Corps wurde nach einer von Major C. Munzinger vorgeschlagenen Kleidung uniformiert. Sie bestand aus einem dunkelgrünen Gehrock mit roten Passepoils und einer Reihe gelber Knöpfe, weißen Hosen, einer dunkelgrünen, nach oben ausgestellten Mütze mit vier senkrecht verlaufenden roten Passepoils. Dazu weißes Lederzeug mit Kreuzbandelier für die Patronentasche, und bei Gala weiße Handschuhe. Die Gradabzeichen der Unteroffiziere bestanden in Ärmelschnüren, auch waren die Unteroffiziere außer mit Patronentasche und Bandelier mit geraden Säbeln ausgerüstet. Die Uebungen wurden alle Vakantage von 5 — 6½ Uhr abends,

vorerst ohne Waffen abgehalten. Sie bestanden aus Pelotons- und Bataillonsschule. Die Kadetten legten gute Ausdauer und militärischen Sinn an den Tag, so daß sie bald imstande waren, alle im eidg. Reglement enthaltenen Bewegungen auszuführen.

Es galt dann die Waffen zu beschaffen. Major Conrad Munzinger gelang es, die hiefür erforderlichen Mittel aufzubringen. Der Gemeinderat bewilligte einen Kredit von Fr. 160.— für 15 Gewehre, mit dem Vorbehalt, daß sämtliche Anschaffungen im Eigentum der Gemeinde verbleiben. Die Theatralische Gesellschaft führte die Oper «Jakob und seine Söhne in Egypten» von Méhul auf und schenkte den Reinertrag von Fr. 115.50 zur Anschaffung von 10 Gewehren. Von privater Seite wurden Fr. 190.50 beigesteuert, und die Regierung endlich gewährte einen Beitrag von Fr. 400.—, insgesamt standen somit Fr. 866.— zur Verfügung. Es wurden damit 50 Gewehre, sowie Patronentaschen, Säbel und Zubehör angeschafft. Bei den Gewehren handelte es sich um polizeilich geprüfte Kadettengewehre französischer Ordonnanz aus der großen Waffenfabrik in Liège. Das Stück kostete Fr. 11.55 franko Basel.

Die Bewaffnung bildete selbstverständlich einen neuen Ansporn zum Eintritt in das Corps, so daß bald zahlreiche Knaben aus Mangel an Gewehren abgewiesen werden mußten. Auch



Oltner-Kadett 1860

wünschten bereits aus der Schule ausgetretene Jünglinge die militärischen Uebungen mitzumachen. Major Conrad Munzinger richtete daher am 30. Dezember 1839 eine Eingabe an den Gemeinderat, in der er die Gründung eines Artillerie-Kadettenkorps anregte und von der kantonalen Militärkommission die Abgabe von zwei Zweipfünder-Kanonen samt Zubehör aus dem Zeughaus verlangte. Die Ueberlassung der beiden Kanonen wurde von der Militärbehörde bewilligt und das Artillerie-Korps von Gemeinderat und Gemeinde hierauf genehmigt. Als Auszeichnung erhielten die Artillerie-Offiziere einen wachstuchen, mit einer messingenen Garnitur und einem weißen Pompon gezierten Tschako, welche Ausrüstung sie nebst dem Säbel auf ihre eigenen Kosten anzuschaffen hatten. Die Garnitur der Kanonier-Tschakos dagegen, mit Ausnahme der Pompons, wurde aus dem Kadettenfonds bestritten und blieb damit Eigentum der Gemeinde. Die Infanterie zählte nun 56 Schüler, die Artillerie bestand aus 18 Jünglingen. Die Uebungen für die Infanterie fanden wöchentlich zweimal an Vakanztagen, diejenigen der Artillerie nur einmal an den Sonntagen statt.

Seit der Gründung lag die Leitung des Kadetten-Unterrichtes in der Hand des Majors C. Munzinger. Ihm stand in der Instruktion Lieutenant Jean Büttiker zur Seite, dem nach einiger Zeit Stadtschreiber B. Feigel und Lieutenant Ludwig Jeker folgten. Als Artillerie-Instruktor amtete Artillerie-Lieutenant Adrian von Arx. Die Tambouren betreute Joseph Lüthy, wofür er ein jährliches Honorar von Fr. 10.— bezog. Im Jahre 1844 wurde eine Kadettenmusik gegründet. Den Unterricht in den sechs Blechinstrumenten erteilte Musiklehrer Willimann. Es ist aus dem zur Verfügung stehenden Quellenmaterial nicht feststellbar, wie lange die Musik Bestand hatte.

Auf Anregung von Major C. Munzinger wurde vom Gemeinderat eine Kadettenkommission eingesetzt, der die oberste Leitung des Kadettenkorps übertragen wurde. Der Kommission gehörten bei der Gründung erstmals an: Conrad Munzinger, Major; B. Feigel, Stadtschreiber; Jean Büttiker, Friedensrichter; Jakob Bened. Schmid und Simon Frei, Gemeinderäte. Im Laufe der Jahre waren in der Kadettenkommission eine Reihe der angesehensten Männer vertreten, so u. a. 1860 auch Oberst Bonaventura Meier³⁾, der sich in französischen Diensten hervorragend ausgezeichnet hatte.

Das erste Reglement für das Kadettenkorps datiert vom 3. Juni 1840. Der Besuch des Unterrichts war danach für die Schüler der 3. und 4. Schule obligatorisch. Am 8. April 1843 wurde dieser Beschuß erneuert und erweitert. Die Uebungen sollten von Ostern bis zum Schulfest, d. h. etwa 4 Monate dauern und jeweils wöchentlich dreimal während je $1\frac{1}{2}$ Stunden abgehalten werden. Die bisherige Uniform wurde beibehalten. Unbemittelte erhielten die Uniform kostenlos. Der Kadettenkommission stand die Kompetenz zu, Untaugliche oder Ungehorsame vom Korps auszuschließen.

Am 21. April 1843 genehmigte die Regierung das ihr vom Gemeinderat vorgelegte Reglement und sanktionierte das verlangte Obligatorium. Nicht alle Väter begrüßten mit lauter Freude den obligatorischen Kadettenunterricht. Auf den Beschuß der Regierung entbrannte im «Solothurner Blatt» eine lebhafte Auseinandersetzung. Der Oltner Bürger Bonaventur Schmid, Hafner, beklagte sich z. B. darüber, daß die Schulregenten von Olten diejenigen Väter, welche ihre schulpflichtigen Söhne nicht zu den Kadetten schickten, vor den Friedensrichter zitieren und bestrafen ließen. Eine gesetzliche Grundlage für das Kadettenkorps sei nicht vorhanden. Der Gemeinderat machte demgegenüber geltend, daß das Gesetz ihm das Recht einräume, auf der



Oltner-Kadett 1869

Sekundarschulstufe das Obligatorium einzuführen. Ohne Ordnung sei nichts von Bestand, und das Kadettenwesen speziell verlange Ordnung und Disziplin; diese seien unmöglich, wenn der ungehorsamste Bube, statt sich den Strafen für seine Fehler zu unterziehen, aus dem Korps austrete und dadurch andere zum Ungehorsam und zur Unordnung verleite, sie sogar von der Teilnahme abwendig mache; entweder sei das Kadettenwesen obligatorisch zu erklären oder grundsätzlich aufzuheben. —

«33 Hausväter und Handwerker des Bezirks Olten» richteten am 15. Bradhmonat 1844 an den Kantonsrat eine Petition um Aufhebung des Obligatoriums. An der Spitze stand der bereits erwähnte Hafner Schmid. Die Petition entfesselte im Kantonsrat eine große Redeschlacht. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Eingabe eine gemachte sei, daß von den 33 Unterzeichnern nur 9 Familienväter, die übrigen Ledige und Kinderlose seien, und daß der Anführer der Petenten ein ächter «Oltnerkopf» sei. Solche Oltner Köpfe, so meinte Regierungsrat P. Felber, gehen nicht von ihren Ansichten ab, eher müßte man sie mit Kanonen zu Tode schießen. Und der Gerichtspräsident Johann Trog von Olten, der nachmalige Centralbahndirektor, bemerkte, man müsse die Knaben an eine Ordnung gewöhnen, die kleinen Oltner seien nämlich so eignsinnig wie die großen. Diese Bürschlein hätten immer tausend Entschuldigungen und Einwendungen. Der Kantonsrat schritt, nachdem nicht weniger als 12 Redner, worunter die ersten Koryphäen des Rates, in 21 Voten zur Sache gesprochen hatten, über die Petition zur Tagesordnung. —

Am 8. Juni 1843 stellte der Gemeinderat an die Verwaltungskommission der Stadt Solothurn das Ansuchen um Ueberlassung von 15 Kadettengewehren und 15 Patronentaschen, die unbenutzt im Zeughaus lagen. Die im Jahre 1836 angeschafften Gewehre reichten nämlich für die große Zahl der Schüler bei weitem nicht aus. Der Stadtrat von Solothurn lehnte jedoch das Gesuch ab, worauf die Direktion des Kadettenkorps Aarau die angeforderten Gewehre in zuvorkommender Weise zur Verfügung stellte.

Am Anfang der vierziger Jahre erfuhr die Bewaffnung der Armee eine Umänderung, indem an Stelle des alten Steinschloßgewehres das Perkussionsgewehr trat. Es heißt darüber: «Die Waffe mit Perkussionsschlüssel hatte an der Stelle der Pfanne ein aufwärts und rückwärts gestelltes Kamin (Piston), über das ein Zündhütchen mit Knallquecksilber-Zündsatz gestülpt wurde. Der Schlag des Hahnens entzündete den Zündsatz, und der Feuerblitz fuhr durch das Kamin in den Lauf, wo das Pulver lag. Das Gewehr blieb Vorderlader, das Laden war kaum weniger umständlich als zuvor, doch nahm die Zahl der Versager bedeutend ab. Der Lauf war auch jetzt noch großkalibrig und glatt».

Diese neue Waffe wurde sehr rasch nun auch bei den Kadetten eingeführt. Einmütig beschloß die Gemeinde am 25. Februar 1844 die Anschaffung von 10 solcher Perkussionsgewehre aus dem Gemeinfonds. Außerdem beantragte die Kadettenkommission am 1. April 1851 dem Gemeinderat, diejenigen Steinschloßgewehre, bei denen eine Umänderung sich lohne, pistonieren zu lassen. Büdsermacher Josef Spielmann in Obergösgen nahm darauf die Pistonierung von 28 Gewehren zu 24 Bz. das Stück vor. Der Rat beschloß auch, von nun an die Gewehre durch den Polizeidiener putzen zu lassen. Am 1. Mai 1850 wurde Oberstlt. C. Munzinger auf sein Gesuch hin aus der Kadettenkommission entlassen, nachdem er 15 Jahre dem Kadettenwesen vorgestanden hatte. Die Leitung des Korps übernahm der energische Lieutenant Johann Gisi⁴, der erfolgreich eine lange Reihe von Jahren hindurch zugleich als Präsident der Kadettenkommission wirkte. Als Unterinstruktor amtete Lieutenant Niklaus von Arx (bis 1856) und als Hilfsinstruktoren die Polizeidiener Friedrich Hägggi (1858-1861) und der alte «Neapolitaner» Franz Kirdhofer. Ihnen lag außer dem Putzen der Gewehre gleichzeitig die Kontrolle und Aufsicht der Materialien ob. Von 1859 an unterrichtete an Stelle Joseph Lüthys mit einem Gehalt von Fr. 30.— Gottfried Meyer die Tambouren.

Mit der Gründung der Bezirksschule Olten stieg der Bestand des Kadettenkorps auf 72 Schüler an, da der Unterricht auch für die Bezirksschüler obligatorisch erklärt wurde. Der Kadettenunterricht erstreckte sich auf Soldaten-, Pelotons- und Bataillonsschule und Marschübungen.

Als eigener Uebungsplatz wurde den Kadetten und Turnern im Jahre 1861 die untere Schützen-matte zugewiesen, 1862 übertrug der Gemeinderat der Kadettenkommission die ständige Auf-sicht über den Turn- und Schwimmunterricht, offenbar mit Rücksicht auf das während Jahr-zehnten der Kommission angehörende eifrige Mitglied Emanuel Meier, Turnlehrer⁵). Die Aus-gaben für das Kadettenwesen erschienen seit 1861 in der Gemeinderechnung in eigener Rubrik. Wegen des neuen Zuwades an Knaben infolge Gründung der Bezirksschule bedurfte das Korps weitere Gewehre. Das Zeughaus Solothurn verabfolgte im Jahre 1854 30 Gewehre, und 1857 stellte das Militärdepartement nochmals 25 Gewehre nebst der entsprechenden Anzahl Patronentaschen leihweise zur Verfügung. Außerdem wurden 1858/59 25 Gewehre neu be-schafft. 1863 wurden 6 Kadettenoffiziersäbel mit Ceinturons angeschafft, da die Offiziersäbel der Armee zu groß waren.

Am Schulfest 1861 wurde den Kadetten von Gemeindestatthalter Theodor Munzinger-Meyer ein neues Banner übergeben und durch den Kommandanten des Korps, Bezirksschüler Albert Jeker, in Empfang ge-nommen. Am gleichen Tage schon erhielt die Fahne die Feuertaufe, indem sie beim Manöver von einem Ladestock durchbohrt wurde. Die erste Kadettenfahne war ein einfaches Schweizer-fähnchen. Im Jahre 1864

übernahmen Haupt-mann Rudolf Kunz⁶) und Lieutenant Jakob Belart die Oberleitung, da Für-sprech Johann Gisi als Instruktor und Mitglied der Kadetten-Kommis-sion seinen Rücktritt nahm.

Die Ausrüstung und Bewaffnung erfuhren in dieser Zeit insofern eine Veränderung, als etwa 1860 der alte glanztuchene Tschako durch eine dunkle Mütze mit breitem rotem Band und rotem Pompon ersetzt wurde, das vorn die kantonalen Farben, weiß und rot, aufwies und durch zwei nach unten verlaufende Goldschnürchen und einen Knopf an der Mütze befestigt war. Diese neue Uniform entsprach der Bekleidung des Kadettenkorps Solothurn. Sie bestand aus schwarzem Gehrock, ohne Passepoils, mit einer Reihe erhöhter Knöpfe, blauer Hose, schwarzer Mütze mit gesenktem Schirm und eingeschlagenem Wulst. Damit diese nicht sehr vorteilhaft in Erscheinung tretende Kleidung, welche dem Korps im Volksmund den Namen «Schwarze Jäger» oder gar «Totengräber» eintrug, schmucke aussah, wurde die Mann-schaft bei besonderen Anlässen mit Guêtres in neutraler Farbe ausstaffiert.

Als nach dem Deutschen Kriege von 1866 Frankfurt a. M. an Preußen kam und die große Jugendwehr dieser Stadt aufgelöst wurde, bot sich Olten zur Neubewaffnung der Kadetten eine günstige Gelegenheit. Die Gemeinde erwarb vom Liquidator der Frankfurter Jugendwehr, Gottlieb Wiegand, in der Folge 60 Stück Gewehre zu Fr. 10.70, wovon 20 kleinere Gewehre und 32 Stück Patronentaschen zu 1 $\frac{1}{4}$ Gld. das Stück⁷). Infolge des Deutsch-Französischen Krieges und der Umgestaltung der Bewaffnung, in der das Vorderlader-Gewehr durch den Hinterlader verdrängt wurde, erlitt der Kadettenunterricht einen Unterbruch in den Jahren 1870 — 1872. Die alten Gewehre wurden im März 1873 an einer öffentlichen Steigerung abgesetzt.



Stehend: Emil Pfaundler, Major, Präs. d. K. K.; Roland Zehnder, Feldweibel, Fähnrich; Ludwig Hahn, Hauptm., Mitgl. d. K. K.; Eugen Dietschi, Hauptm., Aktuar d. K. K.; Hermann Aeschbäch, Lieut., Bernh. Zeltner, Lieut., Instruktor des K. K. — Sitzend: Christian Meuli, Lieut.; Heinrich Huber, Oberleut.; Walter Dietschi, Hptm.; Walter Christen, Oberleut.
Bestand des Cadets am Schweizerischen Kadettenfest in Aarau 1889

Im Frühjahr 1873 konnte dann der Unterricht wieder aufgenommen werden, nachdem bereits 1872 die Budgetgemeinde einen Kredit von Fr. 3.000.— zur Neubewaffnung des Korps gewährt hatte. Auch die Uniformierung wurde mit Beschuß vom 20. März 1873 neu geregelt. Angeschafft wurden 70 neue Vetterligewehre zu Fr. 45.— per Stück.

Die Kadetten wurden bekleidet mit dunkelblauer Tuchbluse mit zwei Reihen gelber Knöpfe und roten Passepoils, helltblauen Hosen und Infanterie-Offiziers-Feldmütze mit Pompon und Kokarde. Das Tuch wurde auf Kosten der Gemeinde von der kantonalen Militärverwaltung bezogen und zum Ankaufspreise an die Kadetten abgegeben. Diese Uniformierung, die allgemein als einfach und doch schmuck empfunden wurde, konnte sich bis in die Kriegsjahre 1914/18 halten. Zur Bestreitung der großen Auslagen für die Neuaustrüstung des Korps steuerte die Ersparniskasse Olten aus ihrem Reservefonds einen Beitrag bei. Zum Instruktor wurde Lieutenant Ernst Frei berufen, und als Lehrer der Tambouren amtete Fridolin Jäggi von Fulenbach. Der Gemeinderat erklärte am 20. März 1873 auch die Schüler der 5. und 6. Primarklasse zum



Kadetten-Korps der Stadt Olten 1909

Besuch des Kadettenunterrichtes verpflichtet, und die Regierung sprach das Obligatorium auch für die Bezirksschüler aus. Befreit wurden nur diejenigen Schüler, welche mehr als eine halbe Stunde von Olten entfernt wohnten.

Auf Antrag der Schulkommission wurde der Kadetten-Unterricht durch Gemeinderatsbeschuß vom 17. Mai 1878 einer Reorganisation unterworfen. Er sollte als militärischer Turnunterricht in einer Wochenstunde innerhalb der obligatorischen Turnzeit erteilt werden nach Anleitung des Buches «Turnschule für den militärischen Vorunterricht der schweizerischen Jugend». In einer Wochenstunde sollte ferner der eigentliche militärische Unterricht, umfassend Gewehrkenntnis und Schießtheorie, abgehalten werden. Das Obligatorium für die 5. Primarklasse wurde abgeschafft.

Mit der Uebernahme des Präsidiums der Kadettenkommission durch Major Emil Pfändler⁸ am 11. Mai 1880 begann für das Kadettenwesen eine neue Periode der Blüte. Ihm zur Seite standen als Instruktoren Hauptmann Wilfrid Walker (1879 — 1884), Oberlieutenant Eduard Altermatt (1885 — 1887) und Lieutenant Bernhard Zeltner (1887 — 1901). Die Tambouren betreute Hans Fluri, der 1881 auf sein Gehalt verzichtete, um dadurch die Anschaffung von zwei Trommeln zu ermöglichen.

Ein Reglement des Gemeinderats vom 26. Mai 1885 legte fest, daß der Kadetten-Unterricht in der Hauptsache auf die Bezirksschule zu beschränken sei. Die Ernennung der Chargierten erfolgte durch die Kadettenkommission auf Grund der Vorschläge des Präsidenten und der Instruktoren, nach eingeholten Gutachten der Lehrerschaft. Bei den Beförderungen sei auf die Leistungen in der Schule gebührend Rücksicht zu nehmen. Die Offiziere sollten in der Regel den beiden oberen Schulklassen angehören, und an ärmeren Schüler sollte das Kadettentuch unentgeltlich abgegeben werden. Eine weitere Vorschrift erließ die Kadettenkommission am 5. Dezember 1892. Sie regelte wiederum das Obligatorium und enthielt außerdem Wegleitungen für die Stundenzahl und die Ausbildung.

Der Unterricht hielt sich an das Exerzier-Reglement für die schweiz. Infanterie. Er umfaßte 80 Stunden Soldatenschule mit und ohne Gewehr, dann Ausbildung für das Schützengefecht, Zugs- und Kompanieschule sowie Sicherungsdienst, wobei das Hauptgewicht auf sorgfältige Ausbildung im Zielschießen zu legen war. Gemäß dem eidgen. Reglement für Schießübungen von Schülern an Mittelschulen und Gymnasien vom 20. Mai 1887 wurde auch im Oltner Korps der Schießunterricht erteilt. Eine Spezialschießübung für Kadetten im Alter von über 14 Jahren fand jeweils am Schluß der Schießübungen statt. Die Inspektion des Korps durch das kantonale Militärdepartement, anlässlich des Herbstausmarsches mit Gefechtsübung, beschloß gewöhnlich die Uebungen. Seit 1892 sind die Kadetten und Zeiger gegen Unfälle beim Schießen versichert.

Gönner schenkten im Herbst 1883 dem Korps eine neue Fahne. Die Taufe fand mit den Kadettenkameraden von Aarburg im Bad Lostorf statt. Fürsprech Johann Gisi, Sohn, hielt bei diesem Anlaß eine Weiherede, und der Kadettenhauptmann Emil Spengler nahm in begeisterten Worten das Banner entgegen. Eine Neuanschaffung von 30 Gewehren im Jahre 1890 ermöglichte die Vermehrung des Korps auf: 1 Hauptmann, 2 Oberlieutenants, 2 Lieutenants, 1 Feldweibel, 1 Fourier, 8 Wachtmeister, 8 Korporale, 1 Tambourkorporal, 6 Tambouren, 84 Kadetten, Total 114.

Dem Unterricht diente von 1891 an das neue Exerzierreglement für die schweiz. Infanterie und als Waffe das Kadettengewehr Vetterli-Einlader. Ueber die Tätigkeit des Korps wird seit 1888 an die städtischen, kantonalen und eidgenössischen Behörden regelmäßig Bericht erstattet.

Eine weitere Umbewaffnung brachte das Jahr 1899, indem 100 neue Kadettengewehre Modell 1897 (7,5 mm) und 10 Einsatzgewehre Modell 1897 angeschafft wurden. Die Einwohner- und die Bürgergemeinde übernahmen gemeinsam die Kosten im Betrage von Fr. 3,900.—.

Im Jahre 1896 wurden den Trommlern 8 Pfeifer beigesellt, deren Ausbildung der Musiker Adolf Flury unentgeltlich leitete. Der Bestand des Korps war inzwischen auf 150 Kadetten angewachsen.

Major E. Pfändler trat im Frühjahr 1901 aus Gesundheitsrücksichten als Präsident und Mitglied der Kadettenkommission zurück. Er hatte dieses Amt volle zwei Jahrzehnte innegehabt und sich als Kadettenvater, wie man ihn nannte, um das Oltner Kadettenwesen außerordentlich verdient gemacht.

Sein Nachfolger wurde der langjährige Aktuar Hauptmann Eugen Dietschi, und ihm folgten im Jahre 1908 für kurze Zeit Rektor W. Beuter und dann von 1909 an Oberlieutenant Alfred König. Den Unterricht leiteten Oberlieutenant E. Schenker (1901/02), Lieutenant O. von Wartburg (1902/05), Oberlieutenant A. von Rohr, Turnlehrer R. Schläpfer (1905/13) und von 1911 an Lieutenant P. Jeker, Lehrer. Das Korps entwickelte sich in gedeihlicher Weise. Der Schießunterricht vor allem fand besondere Pflege und vollzog sich nach den Vorschriften für den Schießunterricht der Kadettenkorps vom 19. April 1901.

Das Jahr 1904 brachte dem Korps wiederum eine neue Fahne, die am Morgen des 25. September vor der Abreise des Korps zum Kadettenfest in Bern von Dr. Hugo Dietschi seiner Bestimmung übergeben wurde. In patriotischer Rede übernahm sie der Hauptmann des Korps, Bezirksschüler Ernst Borner.

Im Verlaufe des Jahres 1911 wurden zur Verstärkung des Mannschaftsbestandes weitere 22 Gewehre gekauft. Das Korps zählte damals 5 Of., 28 Uof., 121 Gewehrtragende, 14 Tambouren, 14 Pfeifer, Total 182. Am 11. Juli 1909 gelangte das Interkantonale Musikkomitee der Nordwestschweiz an die Kadettenkommission mit dem Ansuchen, den bevorstehenden Kadettentag zur Gründung einer Knabenmusik zu benützen. Die Kommission beschloß jedoch, auf die Anregung nicht einzutreten.

Einen Höhepunkt in der Oltner Kadettengeschichte bedeutete der Kadettentag vom 11. September 1911, der eigentlich aus Anlaß der Dreivierteljahrhundertfeier des Oltner Kadettenkorps im Jahre 1910 begangen werden sollte, mit Rücksicht jedoch auf den damaligen Kadettentag in Biel auf den Herbst 1911 verschoben werden mußte. Es beteiligten sich daran insgesamt 31 Korps mit 3872 Kadetten, nämlich alle Aargauer Korps, d. s. Aarau-Kantonsschule, Baden, Brugg, Aarau-Bezirksschule, Seengen, Seon, Lenzburg, Mellingen, Aarburg, Zofingen, Frid, Laufenburg, Rheinfelden, Zurzach, Muri, Wohlen, Bremgarten, Reinach, Kulm, Schöftland, Kölliken, ferner Bern-Stadt, Bern-Waisenhaus, Biel, Burgdorf,

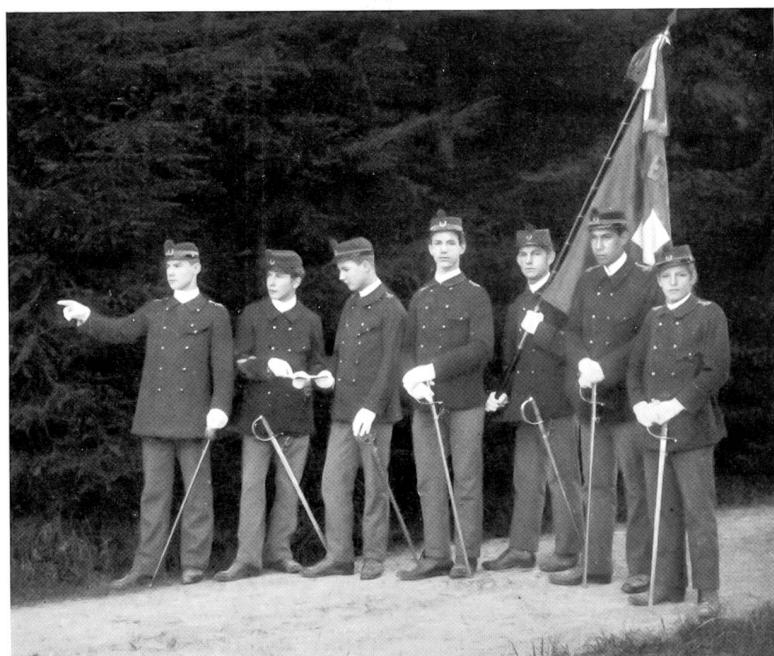
Herzogenbuchsee, Huttwil, Langenthal, Murten, Olten und Thun. Die Manöver des großen Kadettenzusammenganges fanden in der Gegend des Dotterberges-Frohburg statt. Die Manöverleitung hatte Oberstbrigadier Belart inne.

Im neuen Reglement für den Kadettenunterricht vom Jahre 1912 wurde das Obligatorium für die Bezirksschüler beibehalten. Die Schüler der 6., 7. und 8. Klasse konnten dem Korps beitreten, wenn sie als kräftig genug befunden wurden. Den Handels- und Verkehrsschülern blieb der Besuch des Unterrichtes freigestellt.

Nach der Demission von Turnlehrer Robert Schläpfer übernahm Lieutenant Pius Jeker im Jahre 1913 als einziger Instruktor die gesamte militärische und sportliche Ausbildung des Kadettenkorps Olten.

Alljährlich am Schlusse der Übungen sollte laut den Bestimmungen des Reglementes eine Inspektion durch das Kantonale Militärdepartement stattfinden. So inspizierte am 27. September 1913 der damalige Landammann Hermann Obrecht, Chef des Militärdepartementes, der nachmalige Bundesrat, das Oltner Kadettenkorps. In seinem Bericht an das Ammannamt der Einwohnergemeinde Olten schrieb der Inspizierende:

„Das Reglement betr. das dortige Kadettenkorps sieht eine alljährige Schlüßinspektion vor, die dem Zweck dient, den Stand der militärischen Vorbildung der jungen Leute festzustellen. Das kantonale Militär-Departement hat laut dem Reglement den Inspizierenden zu bezeichnen.“



Offizierskorps 1913
Oblt. Jakob Aepli, Fourier Arnold Rauber, Lt. Werner von Wartburg, Hptm. Werner Allemann
Feldw. Ernst Baumann, Oblt. Adolf Steinmann, Lt. Willy Dietschi

Die letztere Bestimmung ist bis dato nicht durchgeführt worden. Dieses Jahr indessen hat der Vorsteher des Departementes Veranlassung genommen, persönlich der Inspektion beizuwöhnen.

Es gereicht ihm zum Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß die Inspektion bei ihm den besten Eindruck hinterlassen hat. Der Instruktor, Herr Lieutenant Jeker, arbeitet unter den gegebenen Verhältnissen mit Eifer und Geschick. Das jugendliche Korps besitzt einen erfreulichen Grad militärischer Vorbildung. Die Grundbegriffe militärischer Disziplin und militärischen Wesens werden ihm beigebracht, desgleichen die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten. Hand in Hand damit finden die körperliche Leistungsfähigkeit und die Freude am Wehrwesen erfolgreiche Pflege.“

Im Mai 1914 reichte der seit 18 Jahren amtende Pfeifer-Instruktor Adolf Flury seine Demission ein. An seine Stelle trat Trompeter-Wachtmeister Paul Kaeser. Zu Beginn des ersten Weltkrieges bestand das Korps aus 6 Of., 38 Uof., 154 Gewehrtragenden, 15 Tambouren und 5 Pfeifern, Total 218 Kadetten. Anlässlich der Mobilmachung beanspruchte die Bürgerwehr in den Monaten August, September, Oktober die Kadettengewehre, die, wie es im Protokoll vermerkt ist, in sehr schlechtem Zustand zurückgegeben wurden! Es ist übrigens interessant festzustellen, dass die Beschaffung von Gewehren der Kadettenkommission immer reichlich Mühe bereitete. Fast alle Jahre mussten neue Gewehre angeschafft werden, doch reichte der Bestand nie aus, und auch heute ist diese Frage noch nicht befriedigend gelöst, da die Schießabteilung ständig im Wachsen begriffen ist. Im Jahre 1915 standen z. B. für 275 Kadetten 163 korpseigene und 77 Ordonnanzgewehre des Zeughauses Solothurn für die Schießausbildung zur Verfügung.

Einen neuen Vorstoß zur Bildung einer Kadettenmusik unternahm im Dezember 1914 die Stadtmusik Olten, indem sie laut einer Eingabe an die Kommission die zum Unterricht nötigen Instrumente zur Verfügung stellen wollte. Der Präsident der Kadettenkommission, Hptm. Alfred König, nahm die Vorarbeiten unverzüglich an die Hand. Bereits im Juni 1916 wurde versuchsweise der Unterricht mit Blechinstrumenten eingeführt. «Aus gesundheitlichen und pädagogischen Gründen» wandte sich indessen die Bezirksschulpflege gegen den Kadettenmusikunterricht. Trotzdem beschloß die Kommission die Schaffung einer Kadettenmusik und richtete am 14. November 1916 ein entsprechendes Gesuch an den Gemeinderat. Die Einwohnergemeindeversammlung beschloß sodann am 5. Januar 1917 die definitive Gründung einer Kadettenmusik. Die Leitung übernahmen Adolf Schenker, Lehrer, und Tromp.-Wm. Paul Kaeser (1916–1919), Wm. Ernst Ingold (1919), Musikdirektor Tschirner (1920–1926), Beat Kaufmann als Hilfsinstruktor (1922–1924), Musikdirektor Jäggi, Fulenbach (1926–1929) und vom 5. März 1929 an Otto Widmer, Vizedirektor der Stadtmusik, der die Leitung noch heute erfolgreich ausübt.

Die Kosten für die Anschaffung der Instrumente und Zubehörden beliefen sich auf Fr. 4,891.15, welcher Betrag durch verschiedene Konzerte und öffentliche Sammlungen aufgebracht wurde. Außerdem wurde 1917 ein Verein der Freunde der Kadettenmusik gegründet und die Beiträge seiner Mitglieder zur Finanzierung der laufenden Ausgaben verwendet.

Den besonderen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, wurde 1915 das Tragen der Kadettenuniform als nicht mehr obligatorisch erklärt. Die alten Kadettenuniformen, das blaue Käppi mit dem roten Pompon, der blaue Waffenrock und die langen Hosen verschwanden nach und nach aus dem Oltner Straßenbild, nachdem sie mehr als ein halbes Jahrhundert das Aussehen des Oltner Kadettenkorps bestimmt hatten. Im Jahre 1919 bildete ein einfacher Filzhut die einheitliche Bekleidung des Korps. Die Kadettenkommission beschloß dann am 8. Mai 1920, die feldgraue Uniformierung einzuführen. Diese bestand aus einem Käppi mit Schirm, einem Waffenrock, einreihig geknöpft und einer an den Knien eng geknöpften Hose. Die Offiziere trugen Säbel. Da jedoch die Anschaffung freigestellt war, erschienen jeweils zu den Übungen nur $\frac{2}{3}$ der Kadetten einheitlich gekleidet.

1920 legte Major Alfred König infolge Wegzugs das Präsidium der Kadettenkommission nieder. Er hatte sich während über 10 Jahren in der Kommission und der Öffentlichkeit mit Erfolg für die Erhaltung des Kadettenwesens eingesetzt und hauptsächlich die Gründung und Finanzierung der Kadettenmusik gefördert und durchgeführt. Ihm folgten Arnold Kellerhals (1920–1928), Gustav Buser (1928–1933), Otto Meier (1933–1935), Oberstlt. Hans Mollet (1935–1941).

Der große Krieg 1914/18 und seine Folgen stellten die Jugenderziehung vor neue Aufgaben. Weiteste Kreise glaubten, aus Gründen der Humanität der Jugend kein Gewehr mehr in die Hand geben zu dürfen. Wie ein roter Faden zieht sich von 1917 an die Forderung nach Abschaffung des obligatorischen Kadettenunterrichtes, Streichung der Kredite für das Kadettenwesen und Aufhebung des Schießunterrichtes bis ins Jahr 1935 hinein durch die Protokolle der Kadettenkommission. Immer wieder wurden von Leuten, die nicht fest genug auf vaterländischem Boden standen, entsprechende Begehren, sei es im Gemeinderat oder in der Kadettenkommission eingereicht.

Der tatkräftige Leiter des Korps, Hauptmann Pius Jeker, hatte von sich aus mit Zustimmung der Kadettenkommission schon frühzeitig den Unterricht den neuen Verhältnissen und Bedürfnissen angepasst und

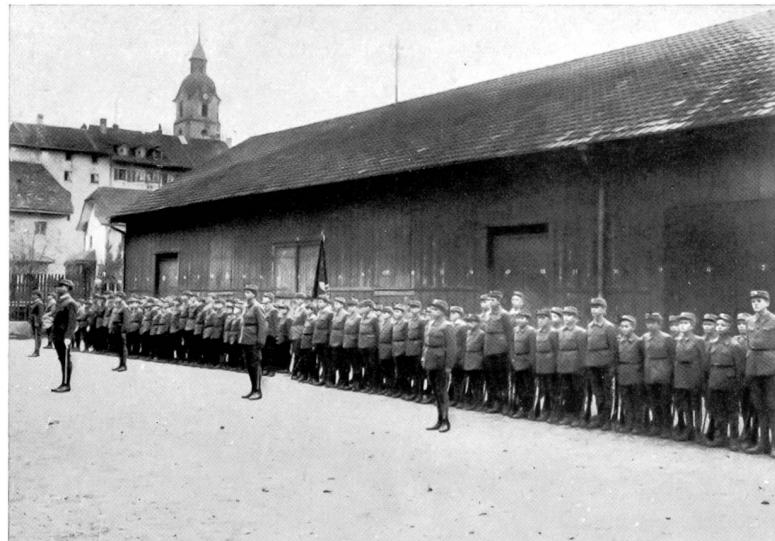
weitgehend auf turnerisch-sportliche Ausbildung und besonders auch auf mehrtägige Wanderrungen und Ausmärsche umgestellt. Dem Schießunterricht wurde indessen nach wie vor die vollste Aufmerksamkeit geschenkt. Durch all die Kriegs- und Nachkriegsjahre hindurch empfahl die Kadetten-Kommission immer mehrheitlich Festhalten am obligatorischen Unterricht und an der Schießausbildung. Eine Gemeindeurnenabstimmung vom 25.

Mai 1923 verlangte mit 993 Ja gegen 223 Nein die Beibehaltung des Kadettenunterrichts auf freiwilliger Basis. Die Folge davon war, daß sich lediglich 26 Schüler weniger zum Unterricht meldeten. Diese Tatsache stellt der Kadettenfreundlichkeit der Oltner wahrlich ein gutes Zeugnis aus. —

Nach der Demission von Hauptmann Pius Jeker, der erfolgreich und mit viel Geschick in den Jahren 1911–1920 bis zu seinem Wegzug nach Solothurn die Leitung des Korps ausgeübt hatte, übernahmen in der Reihenfolge Oblt. Oskar Disteli (1920–1921), Oblt. August Brunner (1920–1924), Oblt. Oswald Bolliger (1921–1924), Otto Häberli (seit 1922), Lt. Oskar von Arx (1927–1929), Hptm. Hans Mollet (1929–1935), Lt. Max Baumgartner (1929–1932), die Instruktion des Kadettenkorps.

Dem langjährigen bekannten Trommler-Instruktor Huldreich Huber wurde 1932 für seine 25jährige Tätigkeit der Dank in Form eines Diploms mit einem Geschenk abgestattet. Huldreich Huber hat bis ins Jahr 1936 den Tambour-Unterricht geleitet.

Am 10. Juni 1929 beschloß die Kadettenkommission eine Neubekleidung. Ein einfaches Kleid aus feldgrauem Stoff und als Kopfbedeckung eine Art Baskenmütze ließen das Korps nach außen einheitlich in Erscheinung treten.



Kadettenkorps vor der alten Reithalle im Jahre 1925

Die bestehenden unbefriedigenden Verhältnisse riefen nach einer Reform des Kadettenkorps Olten. Schon 1932 studierte die Kadettenkommission die Wiedereinführung des obligatorischen Unterrichts. Alle Schulkommissionen sprachen sich in der Folge mehrheitlich zugunsten des Obligatoriums aus. Eine Gemeindeurnenabstimmung genehmigte am 24. Juni 1934 das neue

Reglement für das Jugendkorps Olten,

dessen erster Artikel lautet:

«An der Bezirks-, der Handels- und Verkehrsschule, sowie an der 7. und 8. Primarklasse und der Sekundarschule Olten besteht ein Jugendkorps, dessen Unterricht für die Knaben dieser Klassen obligatorisch ist».

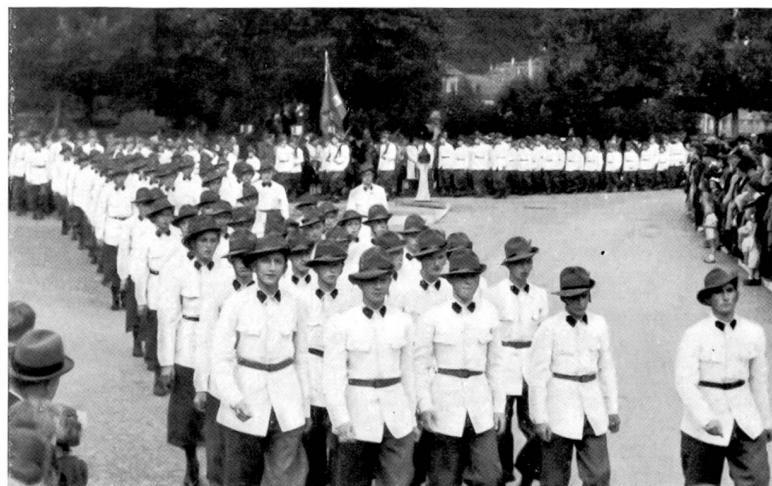
Der Unterricht soll den Charakter eines Spornachmittages tragen. Der obligatorische Unterricht besteht aus einem für alle Angehörigen des Jugendkorps gemeinschaftlichen Teil und aus einem wahlfreien Teil, der in verschiedenen Abteilungen erteilt wird. Der obligatorische Unterricht umfaßt: Wanderungen und Ausmärsche, technische Fertigkeit im Ueberwinden von Hindernissen im Gelände, leichtathletische Übungen, Spiele, Ordnungs- und Sammel-Übungen nach der eidg. Turnschule, im Sommer Schwimmen, im Winter Skifahren. Der wahlfreie Unterricht wird in 3 Abteilungen erteilt, nämlich:

1. Heimatkundlich-sportliche Abteilung mit den Unterabteilungen für Turnen und Leichtathletik, Rudern, Fußball und Hockey, Schießen.
2. Trommlerkorps.
3. Knabenmusik.

Die Bekleidung bestand aus einer leichten kurzen Sporthose und einem Sporthemd mit Oltnerwappen.

In seinem Erinnerungsartikel über das 100jährige Bestehen des Oltner Kadettenkorps schrieb im Dezember 1935 Dr. Hugo Dietschi, alt Stadtammann: «So ist in diesem Jahre die alte Kadettenschule, nachdem sie bereits dem Zeitgeist ihren Tribut entrichtet hatte, von Grund auf umgewandelt, als Jugendkorps in verjüngter Gestalt und Organisation ins Leben getreten. Aber auch in dieser neuen Form ist das Ziel das nämliche geblieben: Die Hebung der körperlichen Ausbildung, die Förderung der moralischen Erziehung unserer Jugend, die Pflege der Kameradschaft und des vaterländischen Geistes im Gewande jugendlicher Freude».

Inzwischen hat das Jugendkorps Olten unter der tüchtigen Leitung von Turnlehrer Germann Cartier und den Hilfsinstructoren Otto Häberli, Ernst Schätzle, Dr. W. Vogt, Hermann Berger, Max Schibler und Max Friedli eine überaus gedeihliche Entwicklung erfahren. Es steht mit einem Bestand von nahezu 400 Schülern im Eidgen. Kadettenverband wiederum an einem Ehrenplatz.



Jugendkorps / Schulfest 1943

Sorgen wir dafür, unsere Jugend zu einem körperlich gewandten, geistig und sittlich starken Geschlecht heranzubilden, das es als seine erste Pflicht erachtet, den unbedingten Willen zur Wehrhaftigkeit jederzeit hochzuhalten. Dann wird sich Gottfried Kellers Marschlied zum ostschweizerischen Kadettentag von 1856 auf zeitgemäßer Grundlage erneut erwählen:

Der Eidgenossen Oberst schlägt
Zufrieden an den Degen;
Er ruft von frohem Mut bewegt:
Die Saat, die steht im Segen!
Und wie im hohen Schweizertann
Die alte Brut gesungen,
So, wehr dich, guter Schweizermann,
So pfeifen auch die Jungen!

Quellennachweis:

Dr. Hugo Dietschi, Das Kadettenkorps Olten 1835—1911.
Dr. Hugo Dietschi, Geschichtliches über das schweiz. Kadettenwesen und hundert Jahre Kadettenkorps Solothurn.
Oberst P. Jeker, Das schweizerische Kadettenwesen und seine Stellung im Vorunterricht.
Paul Schultheß, Das schweizerische Kadettenwesen in alter Zeit.
Protokolle der Kadettenkommission seit 1911.
Protokolle der Jugendkorpsskommission seit 1935.
(Ueber die Oltner Kadetten an Festen, Ausmärschen und vaterländischen Tagungen wird in einer späteren Abhandlung zu reden sein.)

¹⁾ Konrad Munzinger, geb. 1803 in Olten, gest. 1867 in Luzern und in Olten beigesetzt. Präsident der Kadettenkommission 1840—1850. Er übernahm von seinem Vater Konrad M. den Drahtzug im Hammer; als dieser 1837 in Flammen aufging, gründete er daselbst eine Wollenspinnerei und Weberei von Halbtüchern und zog sich dann, das Geschäft seinen beiden Söhnen Arnold und Theodor überlassend, ins Privatleben nach Luzern zurück. Ein Freund des Bauwesens, führte er in Olten mehrere öffentliche und private Bauten aus, so das Schulhaus, jetzt Post und Museum (1840), die Renovation des alten Glockenturmes (1845), die Hauptwerkstatt (1855), die Festhütte des eidg. Sängerfestes (1860), die Totenkapelle (1860). Während Jahren erteilte er an der Sonntagsschule Olten jungen Handwerkern unentgeltlichen Unterricht im technischen Zeichnen. Als Kommandant eines Solothurner Bataillons machte er den Sonderbundskrieg mit. Er war ein Bruder des Bundesrats Jos. Munzinger.

²⁾ Jean Büttiker, geb. 1804, gest. 1875 in Olten, Bäckermeister und Wirt, weithin bekannt unter dem Namen «Näbelis-Jean, Friedensrichter 1841—1875; Amtsrichter 1854—1856; 1861—1875; Gerichtsstatthalter 1849—1871; Kantonsrat 1846—1856. Er nahm unter M. Disteli an der Grenzbesetzung von 1838, als Major am Sonderbundsfeldzug teil.

³⁾ Bonaventura Meyer, geb. 1804 in Olten, trat 1820 in das 2. Schweizer Linienregiment in Frankreich, machte die Feldzüge in Spanien 1824—1826, 1835 und 1838 nach seinem 1831 erfolgten Eintritt in die Fremden-Legion in Afrika 1832—1835 und 1839—1841 mit, 1836 Bataillons-Kommandant und Ritter des III.-Ferdinand-Ordens I. Klasse, 1837 Ritter des Königl. ausgezeichneten Ordens Karls III., 1840 Ritter, dann Kommandant der Ehrenlegion; 1839 eidg. Oberstleutnant und Milizinspektor des Kts. Solothurn, 1853 befehligte er im Truppenzusammengang bei Aarburg eine Brigade, 1855 Oberst des 1. Regiments der Legion Ochsenheim in Besançon, 1856 Oberst des 1. franz. Fremdenregiments, 1859 zog er sich nach Olten zurück, wo er 1865 starb.

⁴⁾ Johann Gisi von Lostorf, geb. 1822 auf Schöngäu bei Solothurn, studierte die Rechte, 1849 Fürsprech in Olten; 1854—1856 Oberamtmann in Balsthal, dann wieder Anwalt in Olten bis 1877; übernahm 1858 auch den Gasthof z. Halbmond; 1877—1884 Oberrichter und Präsident des Schwurgerichtshofes; 1873—1878 Stadtammann; 1874—1886 Bürgerammann; 1872—1881 Kantonsrat; 1872 schenkte ihm Olten das Ehrenbürgerrecht, gest. 1884 in Olten. Mitglied der Kadettenkommission 1850—1854, 1856 bis 1877 und deren Präsident bis 1864.

⁵⁾ Emanuel Meier, geb. 1823, widmete sich der Uhrenmacherei und gründete nach seinen Lehr- und Wanderjahren in Olten ein Geschäft. 1852—1888 Turn- und Schwimmlehrer, 1862 Gründer des Rettungs- und Steigerkorps der Feuerwehr, um die körperliche Bildung unserer Jugend hochverdient, gest. 1896. Mitglied der Kadettenkommission 1848—1852; 1856—1877.

⁶⁾ Rudolf Kunz, geb. 1833 in Lenzburg, ließ sich nach seiner kaufmännischen Ausbildung in Aarburg nieder, siedelte 1860 nach Olten über, wo er Mitbegründer der Schuhfabrikation wurde und später mit E. Pfaundler ein Engros-Geschäft etablierte, gest. 1882. Präsident der Kadettenkommission 1866—1877.

⁷⁾ Frankfurter Kadettengewehre sind in unserem historischen Museum aufgestellt. Die Gewehre waren fabriziert bei W. H. Spangenberg in Suhl und galten als eine gute Bewaffnung, so daß Aarau bereits 1863 aus der nämlichen Fabrik 50 Musketen bezog.

⁸⁾ Emil Pfaandler, Major, geb. 1841 in Aarburg, widmete sich dem Kaufmannsstande, kam zu Beginn der siebziger Jahre nach Olten, wo er mit R. Kunz die Lampenfabrikation begründete. Der Gemeinde diente er während Jahren als Mitglied des Gemeinderates und als Präsident und Mitglied zahlreicher Kommissionen. Gest. 1905.